

Recht tröstlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A.: „Und Sie glauben also, mir diesen Herrn für den fraglichen Posten empfehlen zu können?“

B.: „Unbedingt, der Mann ist sehr gut in der Feder, allerdings muß ich beifügen, daß er des Morgens nicht gerade pünktlich zur Arbeit erscheint . . .“

A.: „Ah, da ist er wohl noch besser in den Federn . . .!“

Wie kann man es nennen, wenn verschiedene Personen auf einem mehr-
stigen Velo fahren?

Kamerader

Recht tröstlich.

Patient (schwer krank): „ . . . Erst jetzt sehe ich, wie zahlreich die Leute sind, denen ich wert bin; die Besuche nehmen kein Ende . . .“

Besuch: „Wirklich erfreulich — denken Sie nur, was das für ein brillan-
ter Leichenzug werden könnte!“

Auflösung

des Preisräfels in No. 31 des „Nebelspalter“.

Gang.

141 Lösungen sind eingegangen (127; davon waren jedoch nur 14 richtig).
Die ausgelegten Preise entfielen durch das Loos auf:

1. Frau Kaufmann in Monte S. Pietro,
2. Herr A. Krause, Zweifel in Männedorf,
3. „ J. Gubler in Zürich I,
4. „ J. Huber zum „Frieden“ in Töf,
5. „ J. Lechti in Basel,
6. „ J. Suter in London W.C.

Briefkasten der Redaktion.



Z. i. Bl. Es ist jeder seines eigenen
Stückes Schmied und wer also dem Glücke
eine Nase dreht, der wird wohl lange warten
können, bis es ihm wieder lächelt. Z. B.:
Die Leubringer hatten eine Zukunft, ein
Firmenschild mit dem Namen „Zukunft.“
Dieser Schild wurde in finsterner stürmischer
Nacht von freier Hand gestohlen und da
Leubringer wegen der Erstellung der Leubring-
erbahn auf ein großes zukünftiges Glück
hoffte, ist es nun und alle Welt mit ihm glei-
cher Meinung, daß dieses Glück niemals ein-
treffen werde, weil sich die Leubringer ihre
Zukunft selber stahlen. Unglückseliges Ver-
hängniß! Diese Nachricht wird überall schmerz-
lich berühren und nur mit Wehmut können
wir Ihnen dieselbe hienit quittieren. —
E. B. I. Z. Das ist eben die häusliche,
zürcherische Republik, welche die Sparfam-
keit gleichzeitig mit der Schärfe ihrer Auf-
sicht betreibt. — Ibykus. Da Sie die

letzte Zeile unseres Briefkastens nicht beachtet, mußten wir zu Punkten, statt zu

Buchstaben Zuflucht nehmen. Es wäre auch gar zu entsetzlich, wenn uns das
Gericht zum Ausfagen von Rebhildern verurtheilte. Goldwandler wäre allweg
besser. — A. Z. i. S. Suchen Sie sich gef. selbst einen Namen; das dortige Civil-
standesamt wird im Notfall mit einer ganzen Sammlung solcher aufwarten können.
— Peter. Der Iose Mauler hatte ganz recht; aber zur Strafe soll er Ihnen zu
Gefallen noch acht Tage seihen. — Lucifer. Nur wer rotes, kaltes Blut hat,
kann bei dieser Hitze Kästel lösen; das merken wir bei unseren Lesern und unsere
Mitarbeiter sollten uns nicht auch auf diese Weise das sorgenvolle Dasein noch
verschlimmern wollen. — R. i. S. Der ganze Wigwam ist wieder fröhlich bei-
ammen; die Abschiedstränen sind alle getrocknet und nur die Sehnsucht nach dem
herrlichen „Schönfels“ wächst gefährlich an, in sonderheit bei einem, welcher seinen
Caffee so sieghaft ausschwang. Gruß. — H. i. Berl. Nicht nur Späne aus der
Werkstatt des Epimetheus sind uns willkommen, sondern zur Abwechslung dann
und wann auch ein großes Glanzstück. — M. T. Trösten Sie sich; man sagt, das
Podagra sei die einzige Krankheit, durch welche man ein Ansehen in der Welt ge-
winne. — Gato. Sie verlangen eine kurze Rede und jetzt, da einer eine solche
gehalten, haben Sie dem Redner die Fliegenklappe um die Ohren. Sind Sie am
Ende gar ein — Redaktor? — N. O. Machen Sie's wie jener Jude, der einem
Advokaten für eine schriftliche Arbeit zwei Vermel zum Geschenk machte; er müsse
nur noch etwas Tuch dazu kaufen, dann gebe es „ein ganzes Prack“. — Z. i. G.
Sie sind im Irrtum. Das Obligationenrecht sagt in § 29 deutlich: „Fähig, Ver-
träge abzuschließen, sind die volljährigen Personen beider Geschlechter, insofern
ihnen die Handlungsfähigkeit nicht entzogen ist.“ Das gilt auch für Eheverträge,
insofern beide Teile einander wollen. — Fr. P. Kaufen Sie sich den Galanthomme,
der weiß über dergleichen Dinge süße Auskunft. — Velo. L. Robert gibt fol-
gende Definition:

Das Publikum, das ist ein Mann,
Der Alles weiß und gar nichts fann,
Das Publikum, das ist ein Weib,
Das nichts verlangt als Zeitvertreib;
Das Publikum, das ist ein Kind,
Heut' so und morgen so gefunt;
Das Publikum ist eine Magd,
Die stets ob ihrer Herrschaft klagt;
Das Publikum sind alle Leut',
Drum ist es dumm und auch geschaut.
Ich hoffe, das nimmt keiner trumm,
Denn Einer ist kein Publikum.

— R. i. G. Fragen Sie bei einem Glockengießer an, der wird Ihnen schon sagen
können, wie man bei den Glocken den richtigen, beabsichtigten Ton in die Glocken
gießt. Daß er flüchtig sei, glauben wir nicht; der Ton wenigstens, den Sie meinen
und welcher zur Glockenform gebraucht wird, ist zäher als Spanischbrötliteig.
— N. N. In den nächsten acht Tagen, wenn die Ferien zu Ende. — R. i. J.
Je tiefer der Keller im Waadland ist, um so gefährlicher ist der Wein darin. —
Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Momentan grosse Preisreduktionen

auf feine
Kleiderstoffe

der Firma

GETTINGER & Co.
ZÜRICH

Amur-Stoff à . .	Fr. 1.20 p. Met.
Cover-Coat-Melange	„ 1.70 „
Etamine-Nouveauté	„ 1.80 „
Perla du Promede	„ 1.95 „
Foulard Soie elegant	„ 1.40 „
Type du Mode	„ 1.85 „
Capes von	„ 1.90 an.

Muster und Auswahlen franco ins Haus.

Künstlerhaus Zürich vom 19. Juli bis 20. August 1898.

Kollektiv-Ausstellung
von Walther Jäggl, Glasmaler von Winterthur in Stein a. Rh.
Standes-, Städte- und Familien-Scheiben.

Kollektiv-Ausstellung
von Prof. Eugen Bracht in Berlin.
Einzel-Gemälde von R. Fehdmer in Antwerpen,
Hochmann in Rom
und Fräulein Jeanne Kollbrunner in Havre

⊙ Täglich geöffnet. ⊙
Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7½ Uhr 50 Cts.



Das neue Bundespalais colorierte Prachtansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu be-
ziehen durch die Expedition des „Nebelspalter“.

Lenzburger Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den
Lenzburger Confituren
ist das köstliche Aroma der
frischen Frucht vollkommen
erhalten, deshalb bürgern sie
sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf
keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall künstlich in Eimern von 5, 10 und
25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von ½ Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüsen.